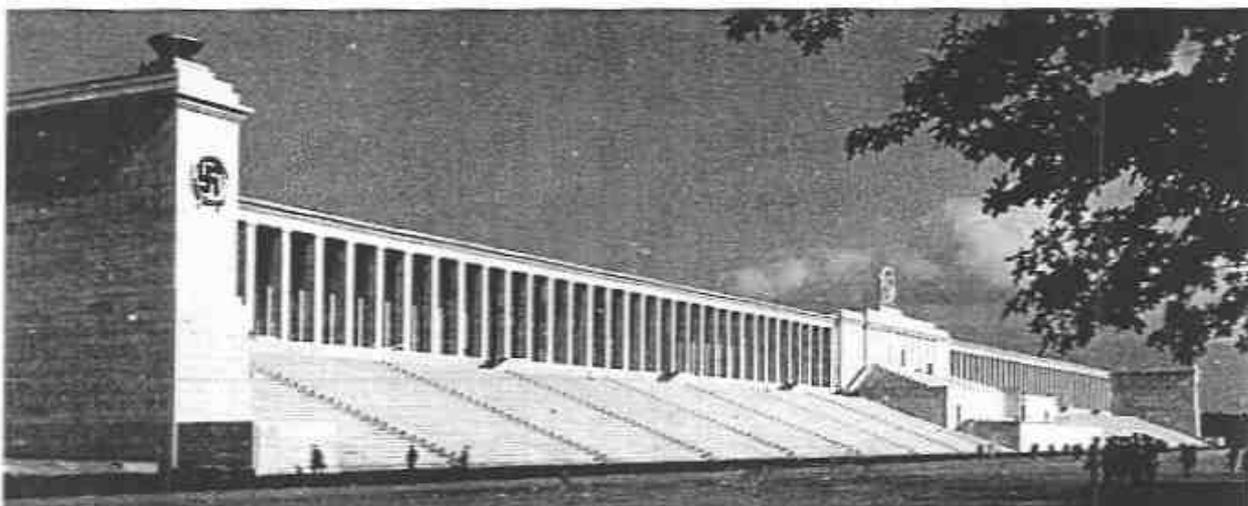


Kurzbeschreibung des Bauwerkes

Die Zeppelintribüne und seine turmartigen Seitenanbauten, die die Haupttribüne auf dem Zeppelfeld im Osten und Westen begrenzen, wurden in den Jahren 1935 - 1937 nach Plänen von Albert Speer erbaut.

Der Bau folgt in seinem Entwurfsgedanken dem Pergamonaltar und ist wie dieser in fünf große Abschnitte unterteilt. Zentraler Teil der Anlage ist der Mittelbau, der zu beiden Seiten flankiert wird von der Treppenanlage. Zu beiden Seiten der Treppen schließen End- oder Kopfbauten das Ensemble ab.

Die Redner- und Ehrengasttribüne hatte eine Länge von 390 Metern und eine Höhe von 22 Metern (mit Kolonaden).



Zeppelintribüne, Aufnahme von 1937

Das Zeppelfeld stellt das einzige vollendete Bauwerk dar, das von der NSDAP genutzt wurde.

Auf den „ausdrücklichen Wunsch des Führers“ hin, wurde beschlossen, die Haupttribüne und den Mittelbau für die Reichsparteitage in Stein auszuführen. Der als „Juramarmor“ bezeichnete weißgelbe Muschelkalk aus dem Fränkischen Jura verlieh der Zeppelinanlage einen monumentalen Charakter.

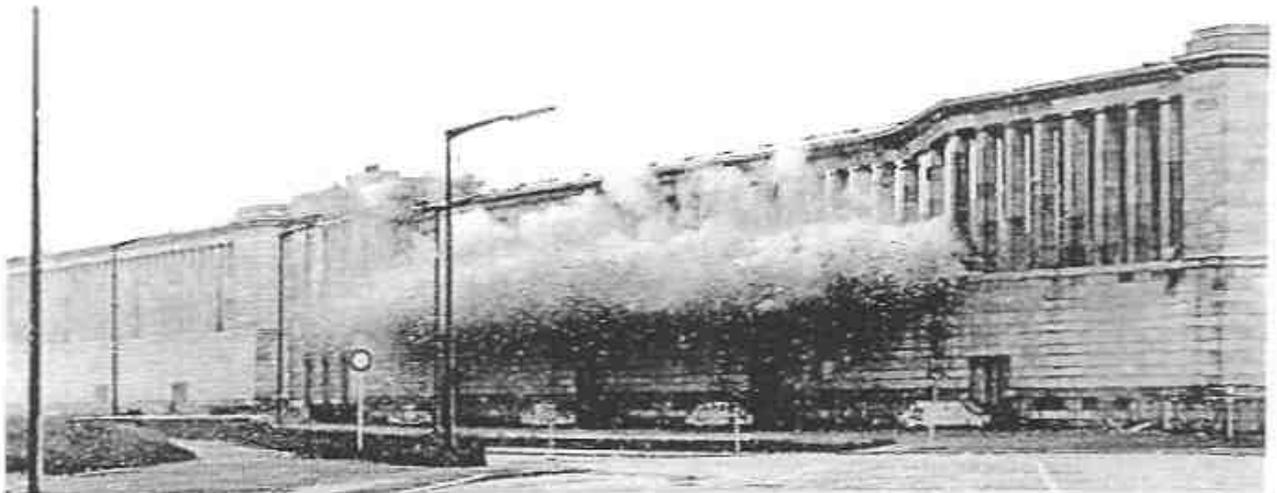
Lediglich die Pfeiler der Kolonnaden waren aus massiven Steinquadern errichtet. Die übrigen Bauteile der Treppenanlage bestanden aus Betonarmierungen, die mit Backstein ausgefacht und anschließend mit Muschelkalkplatten verkleidet wurden. Im Inneren der von der Rückseite zugänglichen Haupttribüne und zahlreiche Öffnungen geben das zweifelsfrei zu erkennen.



Abgebaute Steinplatte mit dahinter liegender Ziegelausmauerung

¹ Wilhelm Lottz: Ein Denkmal des Stolzes. Die Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. In: „Die Kunst im Deutschen Reich“, Folge 3 (März 1937), Ausgabe B, S. 76 - 87; . Der „Juramarmor“ wird dort als „edelstes deutsches Material“ bezeichnet.

Der Mittelbau, mit dem in ihm befindlichen "Goldenen Saal", ist größtenteils erhalten geblieben, lediglich das riesige Hakenkreuz auf dem Dach wurde 1945 von US - Streitkräften gesprengt. Die massiven Kolonaden bzw. Pfeilergalerien, die aus 144 ca. 10m hohen Säulen bestand, wurden 1967 gesprengt. Außerdem wurden einige Jahre später die Endbauten auf die halbe Höhe rückgebaut.



Sprengung der Kolonaden, Juni 1967

Der Schutt wurde in die Treppenanlagen (vier auf jeder Seite) verbracht und die Zugänge mit Stahlbetonplatten verschlossen. Außerdem wurden auf der Rückseite des Bauwerkes die Türanlagen zugemauert.

Um eine Begehung der Innenräume zu ermöglichen wurden diese Türen im September 2007 von einer Baufirma geöffnet und mit einem temporären Verschluss versehen.



Blick in die Galerie, Aufnahme 1938



Situation 2007, Treppenzugänge mit Betonplatten verschlossen